

eines raffinirten Bettlers gewesen? Dann waren wir Niedermann, vom Dicke blüten sich nicht auch auf den Stein führen zu lassen?

Betreffs des in der Nr. vom 30. v. M. enthaltenen Artikels „ein Säulentheater ist einen Thaler“, schreibt uns Dr. Rudolf Wosse in Berlin, daß er der Meinung ist, ob er oder sein Bureau in Köln in irgendeiner Weise mit dem Angelegenheit stande, entschärft entzögterte müsse. — Er sagt: „Der betreffende Konsulent hat vielleicht das Interesse nur bei meiner Edleren Säule aufzugeben und in diesem Interesse die Einwendung von Freien unter der Adresse des Kölner Büros mit Ansage erwerben. Derartige Säulen-Kriege werden wir in allen solchen Fällen, stets dem Interessen unserer Konsuln zugeschoben oder durch ihn abgeworfen. Mit Vermittlungskonsuln haben meine Büros nichts zu thun.“ Wir wollen diese Offtheit und Erklärung desjenigen Rudolf Wosse unseren Lesern nicht vorhalten.

Um gestrigen zweiten Februarabend 1. Klasse f. 1. Bandes lotterte hier der Hauptgewinn von 30,000 M. auf Nr. 56,005 in die Collection von A. Seitz hier, Ammonstrasse.

Wie unternahm die Herren Vichtenstein und Thiele und sah sie auch gelegentlich des am 10. d. Montags im Victoria-Salon auf der Wallstraße abzuhaltenen großen Maskenballs? Da an diesen Abend das Kaiserl. Hofball nicht zu machen kam, so nimmt die Direction als sammt dem lustigen Amüsements den Wandersaal und giebt ein Empfang. Das im „Viktum“ wird eine Vorstellung geben, bei welcher die brillantesten Nummern zur Ausführung gelangen sollen. Da gegenwärtig die Kräfte des Galas vorzüglich sind und namentlich auch hübsche Damen nicht fehlen, so werden die Freunde für die gebotene bleibende Unterhaltung bei der laufenden Verbindung produktionen verkommen, genügt darüber jetzt. Am Dienstag werden hier die Vorstellungen wieder aufzunehmen nicht unerwähnt werden, weil lassen, daß die kleinen Kindermärsche, Säulen und Mädeln, nunmehr von der Produktion auf den Tonnen über, wie allzwar fern zu blitzen haben. Gestern erschien 14. Lebensjahre dritter Kinder an den gymnastischen Produktionen selbstthätig Theil nehmen.

— Ne. Die kleine Glühneckszahl ist seit 1871 von 225 auf 250 gerungen, ein gewisser erfreulicher Jubel, aber es scheint noch weiter werden zu fallen, denn der erste Glühzug in das Weihnachtsfest des nächsten Jahres kommt vor dem 21. Dezember und war in Paris längst das einzige Vaar im ganzen Lande, welches mit Nr. 1 das neue Jahr angängen haben.

— Am 2. d. Abends stürzte sich in Leipzig eine Frauensperson in die Flüsse und konnte erst nach einiger Zeit entdeckt dem Wasser entzogen werden. Man erkannte in ihr die geistig gestört gewesene Landarbeiterin Auguste R.

— Der Kommandeur des in Bautzen garnisonirenden Regiments Nr. 163 hat wegen der von 2 seiner Soldaten neulich vorübten Gewaltthaten an Wachsen, strengste Untersuchung angeordnet. Safernenbeschuldigung und weitere Schorfungen sind der Mannschaft im Aussicht gestellt, um die Schuldfügigen zu ermitteln und zu bestrafen.

— In Wehlen hat ein Schiffer seinem Collegen aus der Lode 254 Mark gestohlen und verhüllt, so daß bei seiner Verhaftung kein Verdacht mehr gefunden wurde.

— Am 31. December v. J. hat sich in Böhmen die Frau Maurineß Aufner in einem schwermüthigen Augenblick aus ihrer Wohnung entfernt, hat bei der Dachmühle eine Zehnminuten erfüllt und sich von dort hinab in die Weisheit gehurzt. Von dort in die nahe Mühle geschafft, ist die unglaubliche Frau bald verstorben.

— Das in der Schandau gegen verbreite Gerücht eines am 28. December 1875 Abends 9 Uhr auf die von Schandau nach Hohnstein fahrende, mit Posttagieren besetzte Post im tiefen Grunde bei Schandau verübten tödlichen Anfalls reducirt sich, wie der „V. A.“ erfährt, darauf, daß ein vielfach besprochtes Subject aus Schandau, welches der Postillon nicht hat mitfahren lassen, den Pferden in die Fügel gefallen ist und das Weiterfahren der Post auf kurze Zeit gehindert hat. Das Subject ist verhaftet worden.

— In Dornhennersdorf wurde am 30. v. M. der 62jährige Weber Dössel in vortiger Waldung ergründt aufgefunden.

— Eines grenzenlos leidhinnigen Gedahrens haben sich in dem Dorf Kühnen bei Wurzen in den letzten Tagen des verlorenen Monats die Fuhrleute von drei mit weit über 6000 Kilogramm Dynamit beladenen Lastschiffen schuldig gemacht. Sie mußten dort übernachten und ließen inmitten des Dorfes vor dem östlichen Bahnhof diese Schlitten, von denen sie behauptet hatten, daß sie mit Glas und Porzellan befrachtet seien, aus Trägheit und um Geld zu ersparen, ohne die Vorschriften, die für Weiterbeförderung von Dynamit erlassen sind, im Geringsten zu beachten, ganz ohne Rücksicht. Die Fuhrwerke wurden vielfach von Männern mit brennender Pfeife und Zigarre umstanden und nur ein Wunder ist es, daß bei der leichten Entzündbarkeit dieses entzündlichen Sprengmittels kein durchbares Unglück zu verzeichnen ist. Die Fuhrleute sind zur Bestrafung eingezogen worden.

— Ein Straßenarbeiter Namens Thiele aus Erlau — hatte und Vater von vier noch unvergessenen Kindern — fuhr am Abend des Neujahrsabends 9 Uhr 35 Min. auf der Bahn von Mittweida nach Erlau, hatte sich aber nur auf ein Trittbrettfest gesetzt und war kurz vor der Erlauer Haltestelle herabgesprungen. Dieser Leichtsinn hat sich hart bestraft. Der Mann fiel und die Räder rissen ihm über beide Beine. Die Amputation derselben hat er nur wenige Stunden überlebt; er starb am 2. Januar Abends 7 Uhr.

— In Zittau sind am 2. d. zwei Knaben von 8 und 5 Jahren in der Nähe der Dammenberg'schen Fabrik in der Mandau ertrunken. Sie waren beim Schwimmen eingebrochen.

— Offizielle Gerichtsitzung am 4. Januar. Die Staatsanwaltschaft erprobte, nachdem die blonde Lehrerin Sophie Scholz in einer Anklage wegen Beamtenbeleidigung zu 30 Mark Strafe verurteilt war, Einspruch gegen den Bescheid und war zu Unzufriedenheit des Staatsanwalts Scholz hatte sich in einer Einigung an das Appellationsgericht zu Bautzen allerding in einer Weise gegen die Beamten desfelden ausgetrieben, die jeder Voreile als eine strafbare Anschuldigung wiede. Das Gericht erhobte heute, im Sinne des Herrn Staatsanwalt von Helmmann die Strafe auf 200 Mark. — Ein verhängnisvolles Oftal! Die Agenten-Gefreien Johann Gottlieb Scholz verehrt. Bernhardt erschien am 7. December v. J. Nachmittag nach 5 Uhr auf dem gleichen Handelsgericht, nachdem sie mittels üblichen Verstetzellets eine Verladung zu einem Reklamationsunternehmen erhalten hatte. Unstet jedoch schon um 3 Uhr, wie die Bevölkerung ursprünglich lautete, sich einzusetzen, hatte es die B. vorgezogen, erst 2 Stunden später an Gerichtsstelle zu erscheinen und als ihr dritter Vorhalt gemahnt wurde, berief sie sich einfach auf den Verstetzellet, der auf den ersten Blick allerdings die Angabe der Leonhardt rechtfertigte. Eine nähere Durchsicht ließ jedoch ein Resultat, das für die Angeklagte verhängnisvoll werden sollte; man bemerkte ein mit ganz freilich dünne nachgemachte Falten an der B., welche der Natur der Verladung war, daß es sich um einen Verbandsvorstoss der berechtigten B. handelte und somit die Requisiten der Fassung völlig vorhanden waren, so erkannte der Konsistorialgericht auf das geringste Strafmah der gedachten Verbrechen. — 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagte, welche bisher alle Reden zu ihrer Preisprechung ins Werk gelegt hatte, erhob erstaunlich hingegen Einspruch. — Die Getreidehändlerberber Johann Gottlieb Scholz hier war verklagt, wider bestrebt Wissen den vollständig unbescholtener Schuhmacher J. W. Wroth, welcher mit ihr ein und dasselbe Haus bewohnte, daß die Diensthaben großer goldenen Ringe in den Jahren 1871 und 1872 beschuldigt

zu haben. Die Resultate der Voruntersuchung waren von dem ungünstigsten Erfolg für die B. und sie wurde schließlich zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verurteilte hatte durch Advokat Edward Stomps Einspruch erhoben, weil sie nicht klug gewesen war und vom Ankläger Wroth nicht die entstandenen Kosten zuverkennen waren. Es fanden hierauf weitere Erörterungen statt, welche heute dahin iheren, daß die verehrte Redner vollständig freigesprochen und die Kosten der Staatsanwaltschaft übertragen wurden.

— Angeklagte Gerichts-Berhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Dienstjungen Ernst Adolph Bentz aus Oberau wegen Dienstadt Nachmittags 4 Uhr Hauptverhandlung wider den Kaufmann August Wilhelm Adolph Kaulitz aus Bischofswerda wegen falscher Versicherung an Dienstadt und Unterschlagung.

— Witterungs-Wiederholung am 4. Januar, Abends 5 U. Barometerstand nach Cie & Böhlk über: 28 Barometer Zoll 3/4 Z. (seit gestern 3 Z. gestiegen). — Thermometer nach Beaumaris: 3 Grad unter Null. — Die Schloßthurnmühle zeigte Nordwest Wind. Himmel: hell.

— Gibbode in Dresden, 4. Januar, Mitt. : 30 Cent. unter 0

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Januar. Bei dem deutschen Konsulat der Generalität, welche vom Feldmarschall Graeven v. Brandenburg geleitet wurde, erwähnte der Konsul auf die Ansprache Brangels folgendermaßen: „Ich dank Ihnen für die Worte, welche Sie mir Namen aller Anwesenden bei der abermaligen Audienz gegeben haben. Ich erkenne in denselben gewisse erneute Absichten über längst bestehende Meinung. Wenn Sie mit ein langes Leben wünschen, so fordern Sie mich dazu auf, Ihnen mein lieber Feldmarschall, nachzuahmen. Begegnigt mich der Allmächtige mit der Errettung Ihrer Königin, bleiben mir Gesundheit und Kraft erhalten, so denke ich auch nicht welche von der Produktion auf der einen, aber, wie allzwarfern zu blitzen haben. Gott nach erfülltem 14. Lebensjahr durften Kinder an den gymnastischen Produktionen selbstthätig Theil nehmen.“

— Ne. Die kleine Glühneckszahl ist seit 1871 von 225 auf 250 gerungen, ein gewisser erfreulicher Jubel, aber es scheint noch weiter werden zu fallen, denn der erste Glühzug in das Weihnachtsfest des nächsten Jahres kommt vor dem 21. Dezember und war in Paris längst das einzige Vaar im ganzen Lande, welches mit Nr. 1 das neue Jahr angängen haben.

— Am 2. d. Abends stürzte sich in Leipzig eine Frauensperson in die Flüsse und konnte erst nach einiger Zeit entdeckt dem Wasser entzogen werden. Man erkannte in ihr die geistig gestört gewesene Landarbeiterin Auguste R.

— Der Kommandeur des in Bautzen garnisonirenden Regiments Nr. 163 hat wegen der von 2 seiner Soldaten neulich vorübten Gewaltthaten an Wachsen, strengste Untersuchung angeordnet. Safernenbeschuldigung und weitere Schorfungen sind der Mannschaft im Aussicht gestellt, um die Schuldfügigen zu ermitteln und zu bestrafen.

— In Wehlen hat ein Schiffer seinem Collegen aus der Lode 254 Mark gestohlen und verhüllt, so daß bei seiner Verhaftung kein Verdacht mehr gefunden wurde.

— Am 31. December v. J. hat sich in Böhmen die Frau Maurineß Aufner in einem schwermüthigen Augenblick aus ihrer Wohnung entfernt, hat bei der Dachmühle eine Zehnminuten erfüllt und sich von dort hinab in die Weisheit gehurzt. Von dort in die nahe Mühle geschafft, ist die unglaubliche Frau bald verstorben.

— Das in der Schandau gegen verbreite Gerücht eines am 28. December 1875 Abends 9 Uhr auf die von Schandau nach Hohnstein fahrende, mit Posttagieren besetzte Post im tiefen Grunde bei Schandau verübten tödlichen Anfalls reducirt sich, wie der „V. A.“ erfährt, darauf, daß ein vielfach besprochtes Subject aus Schandau, welches der Postillon nicht hat mitfahren lassen, den Pferden in die Fügel gefallen ist und das Weiterfahren der Post auf kurze Zeit gehindert hat. Das Subject ist verhaftet worden.

— In Dornhennersdorf wurde am 30. v. M. der 62jährige Weber Dössel in vortiger Waldung ergründt aufgefunden.

— Eines grenzenlos leidhinnigen Gedahrens haben sich in dem Dorf Kühnen bei Wurzen in den letzten Tagen des verlorenen Monats die Fuhrleute von drei mit weit über 6000 Kilogramm Dynamit beladenen Lastschiffen schuldig gemacht. Sie mußten dort übernachten und ließen inmitten des Dorfes vor dem östlichen Bahnhof diese Schlitten, von denen sie behauptet hatten, daß sie mit Glas und Porzellan befrachtet seien, aus Trägheit und um Geld zu ersparen, ohne die Vorschriften, die für Weiterbeförderung von Dynamit erlassen sind, im Geringsten zu beachten, ganz ohne Rücksicht. Die Fuhrwerke wurden vielfach von Männern mit brennender Pfeife und Zigarre umstanden und nur ein Wunder ist es, daß bei der leichten Entzündbarkeit dieses entzündlichen Sprengmittels kein durchbares Unglück zu verzeichnen ist. Die Fuhrleute sind zur Bestrafung eingezogen worden.

— Ein Straßenarbeiter Namens Thiele aus Erlau — hatte und Vater von vier noch unvergessenen Kindern — fuhr am Abend des Neujahrsabends 9 Uhr 35 Min. auf der Bahn von Mittweida nach Erlau, hatte sich aber nur auf ein Trittbrettfest gesetzt und war kurz vor der Erlauer Haltestelle herabgesprungen. Dieser Leichtsinn hat sich hart bestraft. Der Mann fiel und die Räder rissen ihm über beide Beine. Die Amputation derselben hat er nur wenige Stunden überlebt; er starb am 2. Januar Abends 7 Uhr.

— In Zittau sind am 2. d. zwei Knaben von 8 und 5 Jahren in der Nähe der Dammenberg'schen Fabrik in der Mandau ertrunken. Sie waren beim Schwimmen eingebrochen.

— Offizielle Gerichtsitzung am 4. Januar. Die Staatsanwaltschaft erprobte, nachdem die blonde Lehrerin Sophie Scholz in einer Anklage wegen Beamtenbeleidigung zu 30 Mark Strafe verurteilt war, Einspruch gegen den Bescheid und war zu Unzufriedenheit des Staatsanwalts Scholz hatte sich in einer Einigung an das Appellationsgericht zu Bautzen allerding in einer Weise gegen die Beamten desfelden ausgetrieben, die jeder Voreile als eine strafbare Anschuldigung wiede. Das Gericht erhobte heute, im Sinne des Herrn Staatsanwalt von Helmmann die Strafe auf 200 Mark. — Ein verhängnisvolles Oftal! Die Agenten-Gefreien Johann Gottlieb Scholz verehrt. Bernhardt erschien am 7. December v. J. Nachmittag nach 5 Uhr auf dem gleichen Handelsgericht, nachdem sie mittels üblichen Verstetzellets eine Verladung zu einem Reklamationsunternehmen erhalten hatte. Unstet jedoch schon um 3 Uhr, wie die Bevölkerung ursprünglich lautete, sich einzusetzen, hatte es die B. vorgezogen, erst 2 Stunden später an Gerichtsstelle zu erscheinen und als ihr dritter Vorhalt gemahnt wurde, berief sie sich einfach auf den Verstetzellet, der auf den ersten Blick allerdings die Angabe der Leonhardt rechtfertigte. Eine nähere Durchsicht ließ jedoch ein Resultat, das für die Angeklagte verhängnisvoll werden sollte; man bemerkte ein mit ganz freilich dünne nachgemachte Falten an der B., welche der Natur der Verladung war, daß es sich um einen Verbandsvorstoss der berechtigten B. handelte und somit die Requisiten der Fassung völlig vorhanden waren, so erkannte der Konsistorialgericht auf das geringste Strafmah der gedachten Verbrechen. — 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagte, welche bisher alle Reden zu ihrer Preisprechung ins Werk gelegt hatte, erhob erstaunlich hingegen Einspruch. — Die Getreidehändlerberber Johann Gottlieb Scholz hier war verklagt, wider bestrebt Wissen den vollständig unbescholtener Schuhmacher J. W. Wroth, welcher mit ihr ein und dasselbe Haus bewohnte, daß die Diensthaben großer goldenen Ringe in den Jahren 1871 und 1872 beschuldigt

zu haben. Die Resultate der Voruntersuchung waren von dem ungünstigsten Erfolg für die B. und sie wurde schließlich zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verurteilte hatte durch Advokat Edward Stomps Einspruch erhoben, weil sie nicht klug gewesen war und vom Ankläger Wroth nicht die entstandenen Kosten zuverkennen waren. Es fanden hierauf weitere Erörterungen statt, welche heute dahin iheren, daß die verehrte Redner vollständig freigesprochen und die Kosten der Staatsanwaltschaft übertragen wurden.

— Angeklagte Gerichts-Berhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Dienstjungen Ernst Adolph Bentz aus Oberau wegen Dienstadt Nachmittags 4 Uhr Hauptverhandlung wider den Kaufmann August Wilhelm Adolph Kaulitz aus Bischofswerda wegen falscher Versicherung an Dienstadt und Unterschlagung.

— Witterungs-Wiederholung am 4. Januar, Abends 5 U. Barometerstand nach Cie & Böhlk über: 28 Barometer Zoll 3/4 Z. (seit gestern 3 Z. gestiegen). — Thermometer nach Beaumaris: 3 Grad unter Null. — Die Schloßthurnmühle zeigte Nordwest Wind. Himmel: hell.

— Gibbode in Dresden, 4. Januar, Mitt. : 30 Cent. unter 0

— Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Januar. Bei dem deutschen Konsulat der Generalität, welche vom Feldmarschall Graeven v. Brandenburg geleitet wurde, erwähnte der Konsul auf die Ansprache Brangels folgendermaßen: „Ich dank Ihnen für die Worte, welche Sie mir Namen aller Anwesenden bei der abermaligen Audienz gegeben haben. Ich erkenne in denselben gewisse erneute Absichten über längst bestehende Meinung. Wenn Sie mit ein langes Leben wünschen, so fordern Sie mich dazu auf, Ihnen mein lieber Feldmarschall, nachzuahmen. Begegnigt mich der Allmächtige mit der Errettung Ihrer Königin, bleiben mir Gesundheit und Kraft erhalten, so denke ich auch nicht welche von der Produktion auf der einen, aber, wie allzwarfern zu blitzen haben. Gott nach erfülltem 14. Lebensjahr durften Kinder an den gymnastischen Produktionen selbstthätig Theil nehmen.“

— Ne. Die kleine Glühneckszahl ist seit 1871 von 225 auf 250 gerungen, ein gewisser erfreulicher Jubel, aber es scheint noch weiter werden zu fallen, denn der erste Glühzug in das Weihnachtsfest des nächsten Jahres kommt vor dem 21. Dezember und war in Paris längst das einzige Vaar im ganzen Lande, welches mit Nr. 1 das neue Jahr angängen haben.

— Witterungs-Wiederholung am 4. Januar, Abends 5 U. Barometerstand nach Cie & Böhlk über: 28 Barometer Zoll 3/4 Z. (seit gestern 3 Z. gestiegen). — Thermometer nach Beaumaris: 3 Grad unter Null. — Die Schloßthurnmühle zeigte Nordwest Wind. Himmel: hell.

— Gibbode in Dresden, 4. Januar, Mitt. : 30 Cent. unter 0

— Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Januar. Bei dem deutschen Konsulat der Generalität, welche vom Feldmarschall Graeven v. Brandenburg geleitet wurde, erwähnte der Konsul auf die Ansprache Brangels folgendermaßen: „Ich dank Ihnen für die Worte, welche Sie mir Namen aller Anwesenden bei der abermaligen Audienz gegeben haben. Ich erkenne in denselben gewisse erneute Absichten über längst bestehende Meinung. Wenn Sie mit ein langes Leben wünschen, so fordern Sie mich dazu auf, Ihnen mein lieber Feldmarschall, nachzuahmen. Begegnigt mich der Allmächtige mit der Errettung Ihrer Königin, bleiben mir Gesundheit und Kraft erhalten, so denke ich auch nicht welche von der Produktion auf der einen, aber, wie allzwarfern zu blitzen haben. Gott nach erfülltem 14. Lebensjahr durften Kinder an den gymnastischen Produktionen selbstthätig Theil nehmen.“

— Ne. Die kleine Glühneckszahl ist seit 1871 von 225 auf 250 gerungen, ein gewisser erfreulicher Jubel, aber es scheint noch weiter werden zu fallen, denn der erste Glühzug in das Weihnachtsfest des nächsten Jahres kommt vor dem 21. Dezember und war in Paris längst das einzige Vaar im ganzen Lande, welches mit Nr. 1 das neue Jahr angängen haben.

— Witterungs-Wiederholung am 4. Januar, Abends 5 U. Barometerstand nach Cie & Böhlk über: 28 Barometer Zoll 3/4 Z. (seit gestern 3 Z. gestiegen). — Thermometer nach Beaumaris: 3 Grad unter Null. — Die Schloßthurnmühle zeigte Nordwest Wind. Himmel: hell.

— Gibbode in Dresden, 4. Januar, Mitt. : 30 Cent. unter 0

— Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Januar. Bei dem deutschen Konsulat der Generalität, welche vom Feldmarschall Graeven v. Brandenburg geleitet wurde, erwähnte der Konsul auf die Ansprache Brangels folgendermaßen: „Ich dank Ihnen für die Worte, welche Sie mir Namen aller Anwesenden bei der abermaligen Audienz gegeben haben. Ich erkenne in denselben gewisse erneute Absichten über längst bestehende Meinung. Wenn Sie mit ein langes Leben wünschen, so fordern Sie mich dazu auf, Ihnen mein lieber Feldmarschall, nachzuahmen. Begegnigt mich der Allmächtige mit der Errettung Ihrer Königin, bleiben mir Gesundheit und Kraft erhalten, so denke ich auch nicht welche von der Produktion auf der einen, aber, wie allzwarfern zu blitzen haben. Gott nach erfülltem 14. Lebensjahr durften Kinder an den gymnastischen Produktionen selbstthätig Theil nehmen.“

— Ne. Die kleine Glühneckszahl ist seit 1